

Treffen des Netzwerks BNE der Dozierenden

21. Juni 2018, PH Schwyz, Goldau

Synthese der Workshops

Workshop A1: «Biodiversität – ein Schlüsselthema einer BNE» (Jürgen Kühnis, PH Schwyz)

J. Kühnis a démarré sa présentation en liant le thème de la biodiversité avec les 17 SDG, dont la plus grande partie d'entre eux sont liés au maintien de la biodiversité, tout comme l'éducation et l'EDD. Par contre, les êtres humains n'en ont pas forcément conscience.

Au travers d'exemples, il a montré comment un thème transversal comme la biodiversité peut être traité et en quoi il contribue au développement de compétences et de savoirs liés à l'EDD. Il a également illustré comment il suscitait l'engagement et la motivation des élèves. Ainsi il nous a amené à nous questionner sur les connaissances de bases que doivent avoir les étudiant.e.s pour aborder des contenus en lien avec l'EDD, en donnant des exemples précis de réponses à des questions, tels que combien de pis à une vache (la moyenne dans une classe était de 6.2). Il a souligné la nécessité de toucher les étudiant.e.s sur le plan émotionnel au travers d'exemples, de questions très proches de leur quotidien, comme par exemple : « Où voudrais tu vivre dans 10 ans, aller en vacances ? ». Questions qui permettent d'activer les concepts préexistants, les valeurs des étudiant.e.s. Le but étant de montrer que notre style de vie est étroitement lié à l'EDD et une approche holistique est nécessaire.

Dans la discussion qui a suivi l'exposé, la discussion a eu pour thème principal le niveau des connaissances de base, dont ont besoin les étudiants: Faut-il connaître l'ensemble de la nomenclature des oiseaux et des plantes pour aborder les questions de biodiversité, resp. d'EDD ? Les positions divergent : D'un côté les spécialistes des disciplines estiment que des connaissances de base sont nécessaires et que souvent en fin d'un cursus les étudiant.e.s comprennent la nécessité d'apprendre les noms d'une cinquantaine d'animaux et de végétaux. Et pour les spécialistes en sciences de l'éducation, il est intéressant aussi de questionner le manque de connaissances de base des apprenant.e.s, qu'est-ce que cela dit quant aux méthodes, aux objectifs, etc.

En conclusion, un exposé dynamique. Très orienté sur la pratique.

Workshop A2: «Politik und Demokratie – ein BNE Wahlangebot» (Jolanda Nydegger, PH Schwyz)

Eckdaten des Moduls: 3 Veranstaltungen à 4 h, plus nochmal so viel Vor- und Nachbereitung.
Zielpublikum: angehende Primarlehrpersonen.



Herausgegriffene Aspekte des Moduls:

- Ziel: pädagogischer Doppeldecker: (1) *Wissensebene* (Grundlagenwissen zu Demokratie und Politik. Oft bringen die Studierenden beängstigend wenig Vorwissen zum politischen System der Schweiz mit). (2) *Partizipation* als leitendes Prinzip der Modulgestaltung. Die Studierenden erhalten viel Spielraum für aktive Mitbestimmung (Was will ich wissen? Wo will ich vertiefen?). Z. B. Modul-Einstieg mit sehr «einfachen» Fragen: Was ist ein Staat? Warum braucht es einen Staat?
- Weitere Ziele sind: aktive und bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen, Sensibilisierung der Studierenden, Erwerb eines kritischen Geistes. Und: Demokratie *lernend erleben* / entdeckendes Lernen mittels Rollenspielen o. ä.
- J. Nydegger nennt mehrere Methoden/Möglichkeiten/Materialien, mit denen sie im Modul arbeitet (Einstiegsfragen, Rollenspiel, Film... vgl. ppt-Folien), die jeweils anregende Diskussionen unter den Studierenden generieren.

Obwohl J. Nydegger keine expliziten Bezüge zu den BNE-Professionskompetenzen gemäss Lehmann/Künzli/Bertschy macht, wird deutlich, dass das Modul einen wertvollen Beitrag zu mehreren BNE-Professionskompetenzen leistet, insbesondere (in Stichworten): Akteursperspektiven/-wissen, Interessens-/Zielkonflikte, Partizipationsorientierung, Wahrheitsanspruch von Wissen und Information, Gerechtigkeitsfragen.

Workshop B: «Zwei Modelle: Zukunftswerkstatt und Szenariotechnik» (Cornelius Helmes, PH Bern)

Cornelius Helmes hat eine Stunde referiert:

- In seinem Referat baute er die Begründung für den Einsatz der beiden vorgestellten Methoden Zukunftswerkstatt und Szenariotechnik bildungssoziologisch auf. Er fragt sich, wie eine Gesellschaft auf Leitbegriffe, z.B. Nachhaltige Entwicklung, kommt und wie sich diese verändern. Dabei betonte Helmes die Wichtigkeit der Normativität im Sinne der klaren Stellungnahme zur heutigen Zeit in einer nicht nachhaltigen Welt. Nach Helmes sollen sich die Lehrenden positionieren, damit sich die Studierenden kontrovers damit auseinandersetzen können. Helmes fragt sich, ob nicht gerade das Bildungssystem das Problem ist, da darin das Generationen-Problem strukturell bedingt ist und dieses einer Nachhaltigen Entwicklung bzw. einer offenen Visions- und Zukunftsgestaltung im Wege steht.
- Wie kann mit BNE eine offene Zukunft antizipiert werden? Helmes führte dazu ein «Experiment» mit den Studierenden durch: Er gab ihnen als Gruppe zu Beginn des Semesters ein Couvert mit 500.- CHF. Und dem Auftrag, dieses nachhaltig einzusetzen. Er wollte erst in der letzten Sitzung des Semesters hören, was damit wie gemacht wurde, hörte aber zwischendurch immer wieder in die Gespräche der Studierenden.
- Dieses Experiment und die beiden Methoden Zukunftswerkstatt und Szenariotechnik setzt er bewusst ein, da er überzeugt ist, dass das Wie des Lernens der Studierenden ihr

späteres Wie des Unterrichtens bestimmt. Die Methoden werden im Seminar jeweils auch im Sinne von pädagogischen Doppeldeckern mit den Studierenden in Bezug auf NE und BNE reflektiert.

Workshop C: «Beitrag der Internationalisierung zur Entwicklung von BNE Professionskompetenzen» (Nadia Lausset, PH Vaud und Barbara Rödlach, *éducation21*)

- Vorstellungsrunde, Erläuterung des Projekts Partnerschaften Nord-Süd in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Im Rahmen dieses Projekts wird auch ein Tool erarbeitet, das aufzuzeigen hilft, welchen Beitrag Nord-Süd-Partnerschaften zu den BNE Professionskompetenzen leisten können.
- Diskussion in zwei Gruppen rund um die Leitfrage: Was können Internationalisierungsaktivitäten von Pädagogischen Hochschulen zu den von F. Bertschy im Inputreferat angesprochenen Professionskompetenzen beitragen? Die anwesenden PNS-Projektleitenden berichten von ihren Erfahrungen. In der Diskussion werden verschiedene Aktivitäten von PH im Bereich Internationalisierung genannt und dann mit den Professionskompetenzen von Lehmann/Künzli/Bertschy verknüpft.
- Input: Tool BNE-relevante Professionskompetenzen (vgl. ppt-Folien)
- Diskussion. Frage, warum der Begriff «Internationalisierung» und nicht der Begriff «Nord-Süd» verwendet wird. Antwort: Bezeichnung «Nord-Süd» ist umstritten und ungenau bzw. einschränkend. Settings sollten möglichst kontrastreich sein, um Lernen zu ermöglichen. Besonders wichtig ist es, auch die Machtfrage in Bezug auf die Settings immer mit zu denken.
Frage: Diskussion von NE Modellen ist interessant und wichtig. Was sind Erfahrungen aus den Diskussionen mit Studierenden diesbezüglich? Antwort: Diskussionen sind in Verbindung mit Modell von Baumert/Kunert gut möglich, alleine aber eher schwierig.

Mehr zum Thema:

- [Webseite des Programms Partnerschaften Nord-Süd in der Lehrer/-innenbildung](#)
- [Mobilitätserfahrungen als Lernanlass in der Lehrer/-innenbildung](#)